

# Der Flussregenpfeifer im Nationalpark Donau-Auen

Als eine Charakterart von natürlichen Flusslandschaften war der Flussregenpfeifer im letzten Jahrhundert massiv von Regulierungen und dem Bau von Kraftwerken betroffen. Dadurch war er gezwungen, in weiten Teilen Mitteleuropas auf sekundäre Standorte wie z.B. Schottergruben auszuweichen. Die Schotterbänke und Inseln des Nationalparks Donau-Auen stellen eines der wenigen naturnahen Brutgebiete dieser Vogelart in Österreich dar. BirdLife untersuchte für den Nationalpark diesen sympathischen Kiesbrüter:

In den letzten 10-15 Jahren wurde im Gebiet des Nationalpark Donau-Auen ein deutlicher Anstieg des Flussregenpfeiferbestands verzeichnet. So konnten im extrem trockenen Sommer 2003 insgesamt 30 Brutpaare des Flussregenpfeifers festgestellt werden – vor der Nationalpark Gründung ging man von fünf bis sieben Brutpaaren aus. Diese Entwicklung veranlasste den Nationalpark ein Forschungsprojekt zu initiieren, mit dem Ziel, mögliche Gründe für den rasanten Bestandesanstieg zu finden sowie Bruterfolg, Habitatnutzung und das Verhalten während Hochwasserereignissen zu erfassen.

Zu diesem Zweck wurde ab 2005 die Donau und ihre Nebengewässer mehrmals zur Brutzeit auf Flussregenpfeifer-vorkommen kontrolliert. Die Erfassung der Bestände erfolgte zumeist vom Kajak aus, da dadurch ein fast vollständiger Überblick über den Brutbestand und dessen Verteilung gewährleistet wurde. Ein spezielles Programm umfasste Farbberingungen und Telemetrie der Flussregenpfeifer.



Foto: M. Schmidt

*Durch die Anbindung von Altarmen an die Donau entsteht neuer Lebensraum für den Flussregenpfeifer.*

Das erfreuliche Bestandshoch setzte sich 2006 und 2007 mit 20 bzw. 38 Brutpaaren fort. Dies scheint in erster Linie auf die Renaturierungs- und Revitalisierungsmaßnahmen des Nationalparks zurückzuführen zu sein, obwohl der zusätzliche Einfluss eines überregionalen Trends nicht ausgeschlossen werden kann. Durch die verstärkte Anbindung von Nebengewässern an die Donau und der damit verbundenen Dynamisierung konnten innerhalb der Altarme neue Schotterflächen entstehen, welche dem Flussregenpfeifer als Brutgebiete dienen. An der Donau selbst wirkte sich der im Rahmen eines LIFE-Projekts durchgeführte Uferrückbau bei Hainburg ebenfalls positiv aus. Die bereits vorhandene Schotterbank konnte sich erhöhen und vergrößern – 2007 wurden allein in diesem Bereich fünf Reviere festgestellt, wenn auch aufgrund der Wasserstands-

schwankungen kein Bruterfolg zu verzeichnen war.

Künstliche, durch Ausbaggerungen der Donau entstandene Schotterinseln stellen zusätzlich wertvolle Lebensräume für Flussregenpfeifer dar. Aufgrund ihrer Höhe werden die Flächen leider selten überschwemmt und dadurch zunehmend bewachsen. Schon jetzt sind Teile dieser Flächen für den Flussregenpfeifer als Brutgebiet unbrauchbar.

Bei den Beständen zeigten sich in den letzten Jahren zum Teil sehr deutliche Schwankungen, die in erster Linie auf die wechselnde Verfügbarkeit der Schotterflächen zurückzuführen ist. So sind in Jahren, die zur Brutzeit von niedrigen Wasserständen der Donau geprägt sind, hohe Bestände von Flussregenpfeifern zu finden.

Die Wassergangslinie der Donau bestimmt aber nicht nur die Fläche der



potentiellen Brutgebiete sondern auch den Bruterfolg. So konnten in den beiden letzten Jahren bei nur etwa einem Drittel der Gelege Junge schlüpfen, die meisten anderen wurden während der Brutzeit überschwemmt. Wie viele tatsächlich flügge wurden, blieb aufgrund der schweren Erfassbarkeit der Jungen leider unklar.

Seit 2006 werden Flussregenpfeifer gefangen und mit Farbringen individuell markiert. Dies ermöglicht es, detaillierte Erkenntnisse über die Populationsentwicklung und ihre Anpassung an den dynamischen Lebensraum Donauauen zu gewinnen. So zeigte sich, dass innerhalb einer Brutsaison der Großteil der Tiere ihren Brutstandorten treu bleibt und diese auch nach Verlust des Geleges durch Hochwasser wiederbesiedelt. Rund die Hälfte der 2006 beringten Altvögel konnte auch im Folgejahr wieder im Gebiet gesichtet werden – ein erster Hinweis auf eine hohe, über Jahre hinaus bestehende Standortstreue.

Im Jahr 2006 wurden 14 Flussregenpfeifer mit Sendern ausgestattet, wodurch wir uns tiefere Einblicke in die Raumnutzung erhofften. So stellten wir fest, dass während Hochwasserereignissen sämtliche Tiere das Gebiet des Nationalparks verlassen. Wohin die Tiere ausweichen, bleibt allerdings nach wie vor ein Rätsel. Mit Hilfe der Telemetrie zeigte sich, dass die Tiere auch bei normalem Wasserstand das Gebiet des Nationalparks verlassen. Selbst während der Jungenaufzucht flogen einzelne



Foto: M. Schmidt

*Überraschender Fernfund: Einer der farbberingten Vögel wurde bereits im Juli in Griechenland gesichtet.*

Individuen mehr als zwei Kilometer zur Nahrungssuche ins umliegende Agrargebiet, was einmal mehr auf die hohe Bedeutung des Umlandes für die Tierwelt des Nationalparks hinweist.

Da die Schotterinseln und Ufer der Donau nicht nur für den Flussregenpfeifer als Brutgebiete attraktiv sind, sondern auch den AnrainerInnen und BesucherInnen des Nationalparks Donauauen als Erholungsraum dienen, kommt es auf diesen Flächen immer wieder zu Interessenskonflikten. Zwar ist im Nationalpark nur in bestimmten Bereichen Anlanden und Baden erlaubt, aber vor allem an heißen Sommertagen wird dieses Gebot oft von Badegästen und BootsfahrerInnen nicht beachtet. Aufgrund der unauffälligen Lebensweise des Flussregenpfeifers und des extrem gut getarnten Nests, sind vielen BesucherInnen die von ihnen verursachte Störung und deren Auswirkung nicht bewusst. So kann ein kurzer Badeaufenthalt zur Mittagszeit ausreichen, dass die Eier des

Flussregenpfeifers überhitzen und das Gelege aufgegeben wird. Weitere Aufklärungsarbeit sowie eine bessere Kontrolle während der Brutsaison wären deshalb wünschenswert.

Die hohen Bestandeszahlen der letzten Jahre zeigen, dass das Gebiet des Nationalparks Donau-Auen neben dem Lech, der March und dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel eines der bedeutendsten Brutvorkommen des Flussregenpfeifers in Österreich darstellt. Die Umsetzung des geplanten flussbaulichen Gesamtprojektes an der Donau sowie die ansteigende Schifffahrt werden die Zukunft dieses wertvollen Brutgebiets maßgeblich beeinflussen. Der Nationalpark Donau-Auen und BirdLife Österreich wollen diese Entwicklung und ihre Auswirkungen auf ihre Bewohner wie den Flussregenpfeifer weiterhin gemeinsam im Auge behalten.

*Matthias Schmidt arbeitet als freiberuflicher Ornithologe seit 2005 im Nationalpark Donau-Auen.*

Das Kiesbrüterprojekt wurde 2006 und 2007 von Mathias Schmidt unter Mitarbeit von Yoko Muraoka, Heinrich Frötscher, Jakob Pöhacker und Gabor Wichmann durchgeführt und vom Nationalpark Donau-Auen und der viadonau finanziert.



Foto: H. Frötscher

*Gabor Wichmann und Matthias Schmidt beim Telemetrieren.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [023](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Matthias

Artikel/Article: [Der Flussregenpfeifer im Nationalpark Donau-Auen. 8-9](#)